

Auch das noch: Ein neuer Buchs-Schädling schlägt zu

Massive Schäden durch den Buchsbaumzünsler

Von Claudia-Regina Sigg

Dipl. Ing. FH Gartenbau

Redaktion

Fotos: C.-R. Sigg

Links: Christoph Wicki vom Kantonalen Pflanzenschutzdienst Basel untersucht einen durch den Buchsbaumzünsler stark geschädigten Buxus im Friedhof Hörnli. Im parkähnlich angelegten Zentralfriedhof der Stadt Basel trat der neue Schädling 2008 massiv auf.

A gauche: Christoph Wicki du Service cantonale de protection végétale de Bâle Ville examine un buis fortement attaqué par la pyrale du buis (Glyphodes perspectalis) au cimetière Hörnli.

Mitte: Frassschäden und Gespinste durch Raupen des Buchsbaumzünslers. *Au centre: Dégâts et cocons laissés par les chenilles de pyrale.*

Rechts: Gänzlich entlaubt – die Raupen vernichten nicht nur die Blätter, sie fressen auch die grüne Rinde der Zweige bis aufs Holz herunter.

A droite: Les chenilles ne mangent pas seulement les feuilles, elles se nourrissent également de l'écorce des tiges.

Als wären der Krankheiten nicht genug, droht dem beliebten Buchsbaum weitere Ungemach. In Basel und Umgebung macht ein hierzulande neuer Schädling von sich Reden: der Buchsbaumzünsler. Er zeigt sich reihum von seiner übelsten Seite und hinterlässt ein Bild des Jammers – komplett kahlgefressene Pflanzen.

Welche Ironie des Schicksals! Ausgerechnet der robuste Buchsbaum, dieses Symbol des ewigen Lebens und der Unsterblichkeit, beginnt immer öfter zu serbeln. Erst haben sich in der Schweiz die beiden Pilzkrankheiten *Volutella buxi* und seit 2007 auch *Cylindrocladium buxicola* (vgl. «Der Gartenbau», Nr. 4/2008) verbreitet, jetzt tritt auch noch ein neuer Schädling auf den Plan. Er heisst *Glyphodes perspectalis* (syn. *Diaphania perspectalis*), zu deutsch Buchsbaumzünsler, stammt ursprünglich aus Ostasien und macht sich seit 2007 in Basel und Umgebung aufs Unangenehmste bemerkbar. Es ist zu befürchten, dass dieser Schädling von hier aus weiter verschleppt wird.

Bei einer Begehung im September 2008 bot sich ein tristes Bild. In den öffentlichen Grünanlagen von Riehen, im parkartig angelegten Friedhof Hörnli der Stadt Basel und in verschiedenen Privatgärten waren die Buchsbäume als solche zuweilen kaum mehr zu erkennen. Trostlose Gerippe hier, stark

verbräunte Pflanzen dort – wenig erinnerte an das satte Immergrün der beliebten Gartenpflanze. Selbst noch gesund wirkende Exemplare wiesen bei genauem Hinsehen Frassspuren auf. Damit hat das Ausmass der Schäden im vergangenen Jahr beunruhigende Dimensionen angenommen.

Eingeschleppter Schaderreger

Vermutlich wurde *Glyphodes perspectalis* mit Pflanzen oder pflanzlichen Erzeugnissen auf dem Seeweg nach Mitteleuropa eingeschleppt. Bedingt durch den internationalen Pflanzenhandel fand der Schädling rasche Verbreitung.

Erstmals gefunden wurde er 2006 in Weil am Rhein, wo sich der letzte deutsche Rheinhafen vor der Schweizer Grenze befindet, und in Kehl (Süddeutschland). In diesen beiden Vorkommensbereichen konnte der ostasiatische Kleinschmetterling die letzten Winter problemlos überstehen. Die Art hat sich folglich bereits etabliert und ist auf dem Vormarsch. Mittlerweile sind auch Vorkommen aus dem Raum Basel, dem Elsass, weiteren Teilen Deutschlands, aus den Niederlanden sowie aus Grossbritannien bekannt.

Der Buchsbaumzünsler befällt sowohl den bei uns heimischen Gewöhnlichen Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) als auch *Buxus microphylla* und den bei uns kaum bekann-





Frassbild an Buxus bei starkem Befall. Ungeschnittene Exemplare werden gleichermassen befallen.
Mangeurs sur buis dans le cas d'une forte attaque. Les exemplaires non taillés sont pareillement atteints.



Jungraupe von *Glyphodes perspectalis* beim vorerst noch oberflächlichen Blattfrass.
*Jeune chenille de *Glyphodes perspectalis* en train de manger d'abord la surface supérieure d'une feuille.*

ten *Buxus sinica* aus China. Laut Informationen an der letztjährigen Deutschen Pflanzenschutztagung in Kiel kann er zudem an *Ilex purpurea*, *Euonymus japonicus* und *E. alatus* auftreten.

Recht typisches Schadbild

Befallene Buchsbäume sind im Anfangsstadium schlecht zu erkennen. Die Raupen treiben zuerst unsichtbar im Inneren des Gehölzes ihr Unwesen. Dort fressen sie zunächst die Blätter und anschliessend auch die grüne Rinde um die Zweige. Die angefressenen Pflanzenteile sterben ab. Im Innern sind keine Blätter mehr vorhanden oder höchstens noch ihre Gerippe – alles ist dürr.

Aussen verbleiben einige grüne Blätter. Unter ihnen lassen sich schartig ausgefressene Einzelblätter finden. Nun beginnt sich die Pflanze allmählich – oft von unten her – hellbeige zu verfärben. Sie wird von weissen Gespinsten überzogen, in denen Kotkrümel und zuweilen auch Puppen hängen. Bei starkem Befall verbräunt die ganze Pflanze und wird vollständig entlaubt. Der Kahlfrass kann sie zum Absterben bringen.

Gefräßige Raupen

Problematisch an diesem Schädling sind die äussert gefräßigen, bis fünf Zentimeter langen Raupen des Falters. Sie sind gelbgrün bis dunkelgrün gefärbt und haben schwarze



Der Falter des Buchsbaumzünslers ist ein schneller Flieger und nachtaktiv. Foto: Hansjörg Becherer.
Le papillon de la pyrale du buis vole rapidement et s'active la nuit.



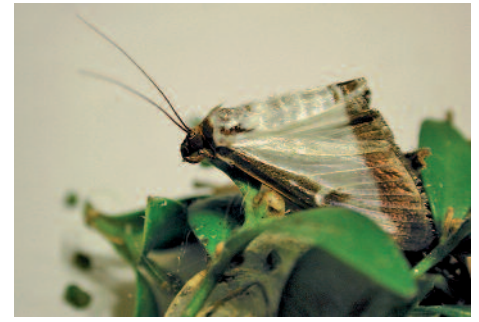
Puppen und Jungraupe des Buchsbaumzünslers. Die Tiere überwintern in zusammengesponnenen Blättern.
Les puppes et jeune chenille de la pyrale passent l'hiver dans des logettes tissées entre deux feuilles.

und weisse Streifen, schwarze Punkte, weisse Borsten und eine schwarze Kopfkapsel. Ein einzelnes Exemplar verzehrt bis zu 40 Blätter täglich!

In seiner Heimat (China, Japan, Südkorea und Indien) hat der Buchsbaumzünsler drei bis vier Generationen. In Mitteleuropa sind es gemäss bisheriger Erkenntnisse zwei oder drei, abhängig von den klimatischen Bedingungen. Vorteilhaft ist eine Temperatur zwischen 18 und 30 °C. Ein nasskalter Frühling verzögert die Entwicklung und bei Temperaturen unter 7 °C wird sie gestoppt.

Die Raupe überwintert in einem Gespinst zwischen den Blättern oder in Ritzen in der Nähe der Pflanze. Zwischen Mitte März und Anfang April beginnt sie ihre Frasstätigkeit. Sucht man nun nach dem Übeltäter, macht sich dieser rasch aus dem Staub: Die Raupe ist sehr schnell und seilt sich sofort ab. Sie entwickelt sich über sechs oder sieben Larvenstadien zum Falter. Die Puppen sind schotenförmig, grün und haben gemusterte seitliche Längsstreifen in Schwarz und Gelb.

Der erwachsene Falter ist dann braungrau und nachtaktiv. Er hat eine Lebensdauer von etwa acht Tagen. In dieser Zeit sucht der schnelle und wendige Flieger, der jedoch keine weiten Strecken zurücklegen kann, die Buchsbäume der Umgebung auf. Dort legt das Weibchen seine Eier ab. Im Umfeld von befallenen Pflanzen lassen sich die Falter übrigens oft auch im Licht der Strassenlampen beobachten.



Tagsüber sitzen die Falter meist auf der Blattunterseite anderer Pflanzen. Foto: Hansjörg Becherer.
Durant la journée, le papillon de la pyrale du buis se fixe sous les feuilles d'autres plantes.



Schartig ausgefressene Einzelblätter an hellbeige verfärbten Pflanzen sind ein sicheres Befallssymptom.
Les feuilles mangées et ébréchées de la plante décolorée beige sont un symptôme sûr de l'infestation.

Zuweilen ist es möglich, unterschiedliche Stadien des Schädling an den befallenen Pflanzen zu finden. Das war beispielsweise letzten September im Raum Basel der Fall, als gleichzeitig verschiedene Generationen lebten.

In Basel und Riehen, wo der Buchsbaumzünsler 2007 erstmals in Erscheinung trat, spitzte sich die Situation im vergangenen Jahr drastisch zu. Gewissen Pflanzen, die sich von der zweiten Generation (im August) noch erholen konnten, gab die dritte Befallswelle den Rest. Fritz Braun, Leiter der Gemeindegärtnerei Riehen, bezeichnete den Befall als akut und meinte pragmatisch: «Mit diesem Schädling müssen wir leben lernen. Wir sammeln jetzt Erfahrungen.» Aus Deutschland liegt die Empfehlung vor, die

Web-Tipp

Auf www.lepiforum.de ist die wohl ausführlichste deutschsprachige Dokumentation über den Buchsbaumzünsler (*Glyphodes perspectalis*) zu finden. Sie enthält u.a. zahlreiche Abbildungen und zeigt den Schädling in all seinen Entwicklungsstufen. Detailliert besprochen sind ebenfalls die verschiedenen bislang bekannten Fundorte in Europa. crs.



Mit Kot versetzte Gespinste sind typisch und deuten auf den Befall durch den Buchsbaumzünsler hin. *Les excréments et les cocons sont typiques et indiquent clairement une attaque de pyrale du buis.*



Wenn von unten her verbräunte Stellen sichtbar werden, sind die Büsche im Innern oft bereits kahlgefressen. *Lorsque des places brunes sont visibles d'en haut, les buis sont souvent déjà dénudés à l'intérieur.*



Versuchsweise Bekämpfung mit *Trichogramma*-Schlupfwespen. *Essais de lutte avec des ichneumons (Trichogramma).*

Résumé

Comme si les maladies ne suffisaient pas, les buis, Buxus sempervirens et B. microphylla sont atteints par de nouveaux ennuis. A Bâle et dans les environs est apparu un nouveau parasite: la pyrale du buis (Glyphodes perspectalis syn. Diaphania perspectalis). Elle dépouille complètement la plante de son feuillage voire même de son écorce. L'article présente ce nouveau parasite et ses dégâts.

Buchswald Grenzach-Wyhlen

Der Buchswald bei Grenzach-Wyhlen (Lörrach), unmittelbar an der Schweizer Grenze bei Basel, ist einer der letzten und grössten Wildstandorte von *Buxus sempervirens* in Deutschland. Nirgends sonst in Deutschland bildet der Buchs so dichte, ausgedehnte, bis zu vier Meter hohe Bestände.

Der Buchswald zieht sich, in mehrere Teilflächen aufgeteilt und von zahlreichen Wegen durchzogen, in einer Höhenlage zwischen 290 und 460 m ü. M. mehrere Kilometer an der Oberkante des Dinkelberg-Südhangs entlang. Das Gesamtgebiet umfasst neben dem 93,6 ha grossen Buchswald weitere Schutzgebiete.

Der Grenzacher Buchswald besteht nicht rein aus Buchs, sondern liegt in einem naturnahen Laubmischwald (Flaumeiche, Rotbuche, Linden, Ahorn. Solche naturnahen Wälder trockenwarmer Standorte zeichnen sich häufig durch einen für Mitteleuropa ungewöhnlichen Reichtum an Gehölzarten aus, der nur noch von Auenwäldern übertroffen wird.

Wikipedia

Bekämpfung nicht auf den einzelnen Garten zu beschränken, sondern flächendeckend in den betroffenen Gemeinden durchzuführen.

Bekämpfung im öffentlichen Raum

In Riechen hat es viele private und öffentliche Grünanlagen. Bedeutend sind z.B. der Wenken-, der Sarasin- oder der Wettsteinpark. Dort trifft der Buchsbaumzünsler auf das langsam wachsende Kulturgut *Buxus*, das es zu schützen gilt. Bei starkem Befall hilft nur das Ausbringen von Insektiziden mit einem motorbetriebenen Pflanzenschutzgerät.

Die gut informierten Pflegezuständigen der Gemeindegärtnerei beobachteten 2008 die Befallsentwicklung sehr genau und bestimmten dann den richtigen Behandlungszeitpunkt. Die Spritzung fand jeweils zwei bis drei Tage nach Vorfinden des Jungraupenstadiums am frühen Morgen statt. Für die Bekämpfung von Schmetterlingsraupen geeignete Mittel sind z. B. Perfekthion, Alaxon D oder Dimilin.

Doch der systematische Pestizideinsatz im öffentlichen Raum ist auf Dauer keine gute Lösung – er hat zu viele unerwünschte Konsequenzen für andere Insekten und Tiere. Spritzungen mit dem nützlingsschonenden biologischen Insektizid Neem-Azal brachten laut Christoph Wicki von der Stadtgärtnerei Basel keine Resultate. Versuchsweise wurden im Friedhof Hörnli ab letztem Sommer alle zwei Wochen *Trichogramma*-Schlupfwespen eingesetzt. Mit aussagekräftigen Ergebnissen ist aber erst nach der diesjährigen Fortsetzung zu rechnen. Ein ebenfalls umweltschonender Bekämpfungsweg wäre der Einsatz von Pheromonfallen – vorderhand bleibt das Zukunftsmusik.

Hohes Schadpotenzial

In der Region Basel gibt es auch wilde Buchsbestände (vgl. Kästchen). An wenigen Stellen wurde bereits Frassbildung festge-

Beratungstipp: Was soll der Privatgartenbesitzer tun?

Buxus ist in vielen Privatgärten vorhanden. Wo immer auch der Buchsbaumzünsler auftaucht, melden sich daher bald viele besorgte Privatgartenbesitzerinnen und -besitzer beim Fachhandel, beim Kundengärtner oder bei der Stadtgärtnerei. Als Bekämpfungsmassnahmen kann ihnen Folgendes empfohlen werden:

- Manuelles Absammeln. Es funktioniert allerdings nur bei Einzelpflanzen, kleineren Exemplaren und geringem Befall. Weil die Raupen gut versteckt sind, werden niemals alle Exemplare gefunden. Deshalb muss die Pflanze immer wieder aufs Neue abgesucht werden.

- Für Hecken, Grosspflanzen und grössere Bestände sollte der Kundengärtner bestellt werden. Nur dieser verfügt über das richtige Gerät (Motorspritze), kennt die richtige Spritztechnik (gute Benetzung im Pflanzeninnern) und hat Zugriff auf wirksame Insektizide.

C.-R. Sigg

stellt. Ob der Buchsbaumzünsler in den Wäldern bestandesgefährdend werden könnte, darüber gehen die Meinung der Fachleute auseinander. Es gibt Spekulationen, wonach der Schädling in einem strukturreichen Umfeld durch natürliche Feinde wie Spatzen und Wespen in Schach gehalten wird.

Sicher aber ist, dass der Buchsbaumzünsler für die Buchsbäume in unseren Parkanlagen und Gärten eine ernste Bedrohung darstellt. Eine Ausrottung scheint illusorisch, weil es reicht, wenn in einem einzigen Garten eines Dorfes einige Raupen überleben. Im Folgejahr werden die anderen Pflanzen des Ortes bereits wieder besiedelt. Kommt hinzu, dass sich der neue Schädling, bedingt durch den internationalen Pflanzenhandel, rasant verbreitet. Gespannt darf man sein, wie sich der harte Winter 2008/2009 auf die Populationen auswirkt. Stellen die tiefen Temperaturen keine Barriere dar, dann kommt der Buchsbaumzünsler wohl schneller in den anderen Regionen unseres Landes an, als viele vermuten.